

Erasmusbericht aus Wien

Wintersemester 2017/18 und Sommersemester 2018

Vorbereitung:

Zur Vorbereitung auf mein Erasmus-Semester in Wien, aus dem später zwei werden sollten, habe ich mir neben den Erfahrungsberichten meiner Vorgänger*innen die Webseite des Wiener Juridicums (so heißt dort der Fachbereich Jura bzw. das Gebäude) und des dortigen International Office angesehen. Dort habe ich alle Informationen gefunden – nach der Zusage wurden zudem Mails verschickt, in denen alles gut erklärt wurde.

Formalitäten im Gastland:

Einmal in Wien angekommen ist es erforderlich, sich innerhalb von drei Tagen beim Bezirksamt als wohnhaft zu melden. Ich habe, wie die meisten Erasmus-Studis, meinen Erstwohnsitz in Deutschland behalten und in Wien einen Zweitwohnsitz angemeldet. Innerhalb der ersten vier Monate muss außerdem die Einwanderungsbehörde im 12. Bezirk besucht werden. Wer das vergisst, zahlt Strafe, also unbedingt dran denken! Bei den Bezirksämtern können online Termine reserviert werden, dann gibt es keine Wartezeit. Beim Amt im 12. habe ich einen ganzen Vormittag verbracht.

Das Learning Agreement muss seitens der Bremer Uni innerhalb der ersten vier Wochen nach Semesterbeginn feststehen. Wer wie ich nach dem Wintersemester noch das Sommersemester anhängen möchte, muss den Verlängerungsantrag vier Wochen vor Ende des ursprünglich geplanten Aufenthalts einreichen.

Ein eigenes österreichisches Bankkonto habe ich nicht eröffnet und das auch nicht als Nachteil empfunden. Bei der Ersten Bank kostet das Abheben zum Beispiel vier Euro pro Vorgang. Da die Roaming Gebühren abgeschafft wurden, konnte ich auch meine deutsche Handynummer behalten.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule:

Das European Students Network (ESN) ist sehr aktiv und bietet viele Veranstaltungen an, vom klassischen Kneipenabend, über Walzer-Kurse für die Ballsaison bis hin zu mehrtägigen Ausflügen in Österreich und den Nachbarländern. Ich selbst habe leider nur wenig von dem Angebot wahrgenommen, aber viel Positives darüber gehört. Empfehlenswert finde ich neben der obligatorischen Einführungsveranstaltung für Auslandsstudierende auf jeden Fall den festlichen Begrüßungsabend in einem der prunkvollen Säle im Hauptgebäude.

Die Uni Wien ist eine große Uni mit mehreren Gebäude-Standorten. Das Juridicum Wien liegt, wie das Hauptgebäude, sehr praktisch mitten in der Innenstadt im 1. Bezirk. Ich hatte viele Fächer aus dem Bereich der Rechtsphilosophie, die auch in der Nähe

(Schenkenstraße) lagen – die Kurse waren sehr gut und das Gebäude ist schöner als das Juridicum mit seinen fensterlosen Seminarräumen.

Das Erasmus-Büro am Juridicum hat nicht täglich geöffnet. Die Mitarbeiter*innen waren immer hilfsbereit und entgegenkommend, es kann allerdings mal sein, dass eine E-Mail erst nach über einer Woche beantwortet wird.

Das generelle International Office hat hingegen häufiger geöffnet und kann ebenfalls über die meisten Dinge Auskunft geben, sodass es nicht immer nötig ist, am Juridicum selbst nachzufragen.

Die Uni hat eine eigene Onlineplattform, ähnlich wie stud.ip, die sich selbsterklärend bedienen lässt. Auf dem Campus gibt es auch das eduroam-Wlan.

Kurswahl /Kursangebot/ -beschränkungen für ERASMUS-Studierende:

Meinen Stundenplan konnte ich erst zwischen Ende August und Anfang September fertigstellen, weil vorher das Vorlesungsverzeichnis noch nicht vollständig war. Die Anmeldezeiträume sind je nach Dozent*in unterschiedlich, teilweise liegen sie erst im Semester. Ich habe mir alle Zeiten von den in Frage kommenden Kursen bzw. Seminaren notiert und mich jeweils frühzeitig eingetragen, so habe ich alle meine Wunschkurse bekommen. Im Zweifel lohnt es sich aber auch für den Fall, dass es online noch nicht klappt aber, zum ersten Besprechungstermin zu gehen, weil viele noch einmal abspringen und Restplätze frei werden.

Ich habe mit der Erasmus-Beauftragten an meinem Fachbereich 20 ECTS ausgehandelt pro Semester, weil ich eigentlich schon scheinfrei war und am Juridicum in Wien nur ca. 3 ECTS pro Kurs vergeben werden. So hatte ich einen angenehmen Stundenplan, der es zugelassen hat, dass ich in die gewählten Fächer tiefer einsteigen konnte, ohne dass es zu stressig wurde.

Für Erasmus-Studierende sind Kurse das am besten geeignete Format. Manche Kurse ähneln Vorlesungen, häufig sind sie aber auch interaktiv gestaltet. Meistens werden sie mit mündlichen oder schriftlichen Prüfungen abgeschlossen, anders als die Seminare, in denen mehrseitige Arbeiten verlangt werden. Von der Teilnehmerzahl sind die Kurse meist vergleichbar mit AGs. Die englischsprachigen Veranstaltungen sind in der Regel international besetzt, was die Stimmung offener macht und auch auf fachlicher Ebene oft sehr interessant ist.

Mein Learning Agreement habe ich problemlos abändern können, als ich in einer Vorbesprechung bemerkt habe, dass ein Kurs nicht ganz zu meinen Erwartungen passte.

Das juristische Vorlesungsverzeichnis ist unter folgendem Link abrufbar:

https://ufind.univie.ac.at/de/vvz_sub.html?path=215604

Ich habe nur nach Interesse gewählt, weil ich nicht auf Anrechnungen achten musste. In Bremen hatte ich vor dem Erasmus-Aufenthalt gerade den Schwerpunkt „Grundlagen des Rechts“ abgeschlossen. Der Fachbereich und dementsprechend auch das Fächerangebot in Wien sind riesig, es gibt in allen Bereichen eine große Auswahl. Ich habe vor allem philosophische, historische und völkerrechtliche Fächer auf Deutsch und

Englisch und sogar einen Kurs auf Französisch gewählt. Ich fand es toll, die Inhalte meines Schwerpunktstudiums vertiefen und noch einmal aus einer anderen Perspektive betrachten zu können. In den deutschen Kursen konnte ich natürlich inhaltlich mehr mitnehmen, in den fremdsprachigen war es wiederum schön, die Sprachkenntnisse aufzufrischen und andere Erasmus-Studierende kennen zu lernen.

Besonders empfehlen kann ich die Professor*innen Holzleithner, Somek und Reiter-Zatloukal.

Ich habe in meinem ersten Semester in Wien neben den juristischen auch eine Veranstaltung aus der Kunstgeschichte besucht, was nach Absprache mit der Dozentin und meiner Erasmus-Beauftragten problemlos möglich war. In Wien ist es nicht unüblich, dass Studierende einzelne ECTS aus anderen Fächern erwerben oder auch neben Jura (dort „Jus“) noch ein Zweitfach studieren.

Unterkunft:

Ich habe schon Ende Mai begonnen, nach einem Zimmer zu suchen. Für die Studierendenwohnheime ist es wahrscheinlich gut, früher dran zu sein, bei WGs lohnt es sich aber erst ab August. Es gibt verschiedene Facebook-Gruppen, die auch beim Wiener International Office verlinkt sind, und natürlich wg-gesucht.

Ich habe über ein Gesuch, das ich bei wg-gesucht hochgeladen habe, über ein Skype-Gespräch ein WG-Zimmer im zweiten Bezirk gefunden. Wien ist dank seiner langen Geschichte des sozialen Wohnungsbaus nicht ganz so teuer wie andere deutschsprachige Großstädte. Ich habe für 400 Euro in einer schönen, zentralen Wohnung gewohnt.

Wien ist in 23 Bezirke gegliedert. Besonders beliebt sind die einstelligen, aber auch Bezirke wie der 16. sind „im Kommen“. Grundsätzlich ist es in Wien dank des großartigen Nahverkehrssystems auch nicht so schlimm, etwas außerhalb zu wohnen, weil man bis spät in die Nacht auch weitere Distanzen ohne große Probleme mit Bus und (U-)Bahn zurücklegen kann. An dieser Stelle Achtung: Das Semesterticket endet in Wien nicht am Ende der Ferien, sondern am Ende der Veranstaltungszeit (30.01. und 30.06.) und es gibt viele Kontrollen an den darauffolgenden Tagen.

Sonstiges:

Wien wird seinem Ruf als lebenswerteste Stadt der Welt zweifellos gerecht. Es ist eine lebendige Großstadt, aber zugleich lebt es sich dort sehr gemütlich und stressfrei. Das kulturelle Angebot ist gigantisch und mit Studierendenausweis auch nicht teuer, die Kaffeehäuser sind wunderbar, die Architektur ist sehr schön. Es gibt viele Parks, tolle Einkaufsmöglichkeiten und eine große Kunst-, Musik- und Clubszene. Ich habe mich in Wien eigentlich immer sicher gefühlt, auch nachts.

Wem das Stadtleben zu viel wird, der kann mit der Straßenbahn innerhalb von einer halben Stunde an den Stadtrand fahren und in den Weinbergen oder im Wienerwald wandern gehen. Ein guter Einsteigertipp ist da der Kahlenberg.

Nach der Rückkehr:

Die Bescheinigung über den Aufenthalt in Wien kann frühestens fünf Tage vor dem letzten Studientag im dortigen International Office unterschrieben lassen werden. Über die besuchten Kurse stellt die Uni Wien ein Transcript of Records aus, das alle Studienleistungen bescheinigt. Dieses kann bei Mobility Online hochgeladen werden.

Fazit:

Ich habe den Aufenthalt in Wien als sehr bereichernd empfunden. Ich habe einige Freundschaften geschlossen – mit anderen Erasmus-Studierenden, aber auch mit Leuten von dort. Die Kurse, die ich besucht habe, haben meine Sicht auf das Studium positiv verändert. Ich finde das rechtsphilosophische Fächerangebot in Wien wirklich bemerkenswert. Ich sehe Jura jetzt mehr als Geisteswissenschaft mit interdisziplinären und internationalen Bezügen bzw. erkenne eine Bedeutung in den Studieninhalten und der Methodik, die sich nicht auf Deutschland beschränkt, sondern zum Teil ganz universell ist.